

KONZEPTION KITA ST. ALBERT

KITA ST. ALBERT



KATH. PFARREIENGEMEINSCHAFT NEU-ULM

Katholische Kita
St. Albert
Schillerstraße 30/2
89231 Neu-Ulm
Tel.:0731-722082



Inhalt

1. Organisatorische Grundlagen.....	1
1.1 Träger der Kindertageseinrichtung	1
1.2 Vorstellung der Kindertageseinrichtung	2
1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	3
1.3.1 Katholisches Profil	3
1.4 Lebenswelt der Kinder.....	4
1.5 Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben.....	5
1.6 Teiloffenes Konzept.....	5
1.7 Team der Einrichtung	6
1.8 Öffnungszeiten und Ferienregelungen.....	7
1.9 Aufnahme und Aufnahmekriterien	7
1.10 Kosten.....	8
1.11 Geschichte der Einrichtung	9
2. Pädagogische Konzeption.....	10
2.1 Pädagogische Grundlagen	10
2.1.1 Bild vom Kind.....	10
2.1.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	11
2.1.3 Partizipation	12
2.1.4 Schutzauftrag und Prävention.....	12
2.1.5 Beobachtung.....	15
2.1.6 Inklusion	16
2.2 Angestrebte Kompetenzen und Ziele nach dem BEP.....	17
2.2.1 Basiskompetenzen.....	17
2.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
2.3.1 Religion und Ethik.....	19
2.3.2 Sprachbildung.....	20
2.3.3 Mathematische Bildung.....	21
2.3.4 Naturwissenschaft und Technik	21
2.3.5 Umwelterziehung	21
2.3.6 Medienerziehung	22
2.3.7 Musikalische Bildung	22
2.3.8 Kreativität und künstlerische Gestaltung.....	23
2.3.9 Bewegungserziehung und Bewegungsförderung.....	24

2.3.10 Gesundheitserziehung.....	24
2.4 Ablauf im Kindergarten	26
2.4.1 Eingewöhnung.....	26
2.4.2 Tages- und Wochenablauf.....	27
2.4.3 Alters- und entwicklungsspezifische Angebote.....	28
2.4.4 Kooperation mit der Grundschule.....	29
2.5 Pädagogischer Alltag in der Kinderkrippe	30
2.5.1 Eingewöhnung.....	30
2.5.2 Tages- und Wochenablauf.....	33
2.5.3 Sauberkeitserziehung.....	35
2.5.4 Übergang in den Kindergarten.....	35
2.5.5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe – nach Bildungsbereichen des BEP	36
2.6 Verpflegung und Ruhephasen	38
2.6.1 Verpflegungskonzept.....	38
2.6.2 Gestaltung der Essenssituationen.....	38
2.6.3 Ausruh- und Schlafphasen.....	39
3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	40
3.1 Der Elternbeirat.....	40
3.2 Elternabende	41
3.3 Präsenz der Eltern im Kita-Alltag.....	41
3.4 Elterninformationen.....	42
3.5 Beschwerde-Management	42
4. Kooperationen und Vernetzung.....	43
5. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	43
5.1 Elternbefragungen.....	43
5.2 Dokumentation von Gesprächen	43
5.3 Fort- und Weiterbildungen des Teams.....	44
5.4 Regelmäßige Aktualisierung der Konzeption	44
5.5 Erstellung eines Qualitätsmanagements (QM)	44
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	46
7. Literaturverzeichnis.....	47
8. Impressum.....	48

1. Organisatorische Grundlagen

1.1 Träger der Kindertageseinrichtung

In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist im Himmelreich der Größte?

Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte.

Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.

Matthäus - Evangelium - Kap. 18,1-5

Liebe Eltern,

was ist der Sinn einer katholischen Kindertageseinrichtung? Die Kinder pädagogisch qualitativ hochwertig zu betreuen? Ihnen christliche Werte zu vermitteln? Sie möglichst früh zu fördern und ihre Chancen im späteren Berufsleben zu erhöhen? Die Eltern in ihrem Alltag zu unterstützen und zu entlasten?



Sicher gehört das alles auch zu den Aufgaben unserer Kita. Aber im Zentrum stehen die Kinder. Nicht etwas, was die Kinder lernen sollen, nicht etwas, was sie später können sollen. Nicht unsere Vorstellung, wie die Kinder sein sollen, sondern die Kinder!

Mich fasziniert immer wieder das Wort Jesu: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder“ Nicht die Kinder sollen so werden wie wir Erwachsenen, die sich manchmal schon für perfekt halten, sondern wir sollen etwas von den Kindern lernen.

Das bedeutet für mich auch, dass ein Mensch seinen Wert nicht dadurch erhält, dass er funktioniert. Nicht dadurch, dass er irgendwelche Erwartungen erfüllt. Nicht durch die Fähigkeiten und Qualifikationen, die er erlernt hat und nicht durch die Herkunft oder Hautfarbe mit der er geboren worden ist. Der Wert eines Menschen liegt in ihm selbst. Die Kirche ist überzeugt, dass der Mensch nicht ein Zufallsprodukt ist, sondern dass er von Gott gewollt und geliebt ist. Jeder Einzelne einzigartig und kostbar.

Dieses Christliche Menschenbild ist die Grundlage unserer Arbeit mit und für die Kinder. Sie sollen in unser Kita St. Albert spüren, dass sie kostbar und geliebt sind. So sollen sie lernen, auch einander und anderen respektvoll und wertschätzend zu begegnen. Sie sollen den Freiraum erhalten, ihre Talente und Begabungen zu entdecken und werden in ihren Fähigkeiten gefördert, ohne dabei in die Vorstellungen anderer gepresst zu werden und ohne die Frage im Hinterkopf: Was fördert einmal das Bruttoinlandsprodukt?

Die vorliegende Konzeption soll Sie, liebe Eltern, über alle Rahmenbedingungen, Konzepte und Methoden informieren, anhand derer wir versuchen, dieses Ideal möglichst gut umzusetzen.

Ich danke der Kindergartenleitung und allen Mitarbeitern herzlich für ihr großes Engagement und ihren unverzichtbaren Dienst für unsere Kinder und unsere Familien.

Karl Klein
Stadtpfarrer

1.2 Vorstellung der Kindertageseinrichtung

Liebe Lesenden, liebe Eltern,

Gib mir deine Hand! Eine einfache Aufforderung, die doch so ausdrucksstark ist. Wir nehmen Kinder und ihre Familien an die Hand und begleiten sie durch diesen wichtigen Abschnitt ihres Lebens – ihre Kindergartenzeit. Und egal, welche Hürden der Weg für uns bereithält, wir lassen nicht los und erreichen gemeinsam das Ziel!

Diese Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unseren Alltag und unsere tägliche Arbeit geben, die aus so viel mehr als Malen, Basteln, Schaukeln und Rutschen besteht. Sie beschreibt, wie wir die frühkindliche Bildung in unserem Haus umsetzen und leben. Als erziehungsergänzende Einrichtung arbeiten wir unterstützend und fördern die Kompetenzen, die Ihr Kind braucht, um sich im alltäglichen Leben zurechtzufinden und schulreif zu werden. Dabei ist uns eine enge Zusammenarbeit – Hand in Hand – sehr wichtig, denn Sie sind die Experten Ihrer Kinder.

Obwohl wir eine katholische Einrichtung sind, die christliche Werte lebt und das Kirchenjahr feiert, sind wir konfessionsübergreifend. Jede Familie ist bei uns willkommen, unabhängig von Nationalität, Religion, Familienbild oder Weltanschauung.

Unterstützt durch unseren Träger, die katholische Kirchenstiftung St. Albert, die Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm und viele weitere offizielle Stellen, setzen wir uns für eine qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung für Kinder zwischen 11 Monaten und dem Schuleintritt ein.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen

Caterina Mühlberger

(Kita-Leitung)



1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung

Unsere Einrichtung besteht aus drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern, einer Integrationsgruppe mit 15 Kindern sowie einer Krippengruppe mit 15 Kindern.

In unserem Anbau befinden sich neben dem Krippenraum ein Schlaf- und Waschraum, ein Büro, die Garderobe sowie eine Personaltoilette. In Richtung Eingangstür liegt links der stets aktuell gestaltete Elternwartebereich. Durch eine kindergesicherte Glastür gelangt man in das Treppenhaus des Kindergartens.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Gruppenräume mit jeweils einem Angebotsraum, einer Kindertoilette und einer Garderobe. Im rechten Gebäudeteil sind eine behindertengerechte Toilette, die Personalküche sowie das Personalzimmer untergebracht. Links befinden sich das Büro der Leitung, eine weitere Personaltoilette und ein Materiallager.

Im ersten Stock führen die Garderoben in die jeweiligen Gruppenräume. Auch die Kindertoiletten sind von den Garderoben aus zugänglich. An die Gruppenräume grenzen jeweils ein Materialraum sowie ein Zusatzraum für unterschiedliche Angebote. Ergänzt wird dieser Bereich durch ein Spielager.

Im Untergeschoss gelangt man links neben der Treppe in die Experimentierecke. Vorbei am Essraum und der Kochküche erreicht man den Mehrzweckraum. Gegenüber befinden sich die Holzwerkstatt, die Kindertoiletten sowie ein Vorrats- und ein Putzraum (insgesamt drei Putzräume – je Stockwerk einer). Rechts von der Treppe liegt der große Turnraum. Daneben befinden sich ein Geräte- und Materialraum sowie die Kinderbücherei für die Kitakinder.

Der neu gestaltete Außenbereich bietet verschiedene herausfordernde Spielgeräte, eine große Wiese sowie einen separat eingezäunten Krippengarten für die jüngsten Kinder. Natürlichen Schatten spendet im Sommer der alte Baumbestand.

Insgesamt bieten wir für 105 Kinder im Alter von 11 Monaten bis Schuleintritt eine Ganztagesbetreuung an. Die Kinder kommen überwiegend aus dem Stadtteil Offenhausen, in Ausnahmefällen auch aus dem Stadtgebiet Neu-Ulm. Die Zusammensetzung der Gruppen richtet sich nach pädagogischen Gesichtspunkten sowie nach Alter und Geschlecht der Kinder.

1.3.1 Katholisches Profil

Unsere Kita ist eine katholische Einrichtung, in der wir an Jesus Christus glauben und die Werte des Evangeliums, wie Nächstenliebe, Respekt und Gemeinschaft, in den Alltag integrieren. Jedes Kind hat ein Recht auf religiöse Bildung (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, BEP) – und wir nehmen diese Verantwortung ernst.

Wir feiern den christlichen Jahreskreis und die damit verbundenen Feste. Unser Pfarrer besucht uns regelmäßig, mindestens einmal im Monat, erzählt den Kindern von Jesus und seinem Leben

und gestaltet gemeinsam mit uns Familiengottesdienste, zu denen alle Familien eingeladen sind – unabhängig von ihrer Religion.

Christliche Werte wie Nächstenliebe und Mitgefühl sind uns besonders wichtig. Wir beten täglich mit den Kindern, jedoch stets freiwillig – kein Kind wird zum Mitmachen gezwungen. Gleichzeitig respektieren wir die religiösen Überzeugungen aller Kinder und Familien und greifen diese als Teil ihrer Lebenswelt in unserer pädagogischen Arbeit auf. So ermöglichen wir den Kindern, ihre eigene Identität zu entwickeln, andere Glaubensrichtungen zu verstehen und ein respektvolles Miteinander zu erleben.

1.4 Lebenswelt der Kinder

Die Lebenssituation der Kinder hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Viele wachsen in Kleinfamilien auf, in denen meist beide Elternteile berufstätig sind. Während der Arbeitszeit werden die Kinder in der Kita betreut. Gleichzeitig gibt es immer mehr Alleinerziehende, die ihre Kinder während ihrer Berufstätigkeit gut versorgt wissen möchten.

In unserem Einzugsgebiet leben viele Familien unterschiedlicher Nationalitäten. Durch die Entstehung neuer Wohngebiete rückt der Stadtteil Offenhausen immer näher an das Stadtgebiet von Neu-Ulm heran. Die Wohnverhältnisse reichen vom Eigenheim bis hin zu beengten Wohnungen, in denen die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder stark eingeschränkt sind.

Das Freizeitverhalten vieler Kinder besteht häufig aus geplanten sportlichen und/oder musischen Angeboten, aber auch aus der Nutzung verschiedener Medien. Neben dem Fernsehen gehören Tablets, Spielekonsolen und Handys zunehmend zum Alltag der Kinder. Öffentliche Spielplätze, die nahe gelegene Friedrichsau sowie das Hallenbad in der Umgebung laden zum Spielen und Verweilen ein.

Alle wichtigen Einrichtungen wie Geschäfte oder Arztpraxen sind zu Fuß oder mit dem Bus gut erreichbar. Dadurch haben auch wir als Einrichtung die Möglichkeit, Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu unternehmen.

1.5 Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben

Die Arbeit unserer Kita orientiert sich an den geltenden Bundes- und Landesgesetzen sowie an pädagogischen Richtlinien. Grundlage bilden insbesondere:

- ✚ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die Rahmenbedingungen, Qualitätsanforderungen, Betreuungsformen und Personalschlüssel festlegen.
- ✚ Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe), IX (Eingliederungshilfe) und XII (Sozialhilfe), die Rechte, Förderung und den Schutz von Kindern regeln.
- ✚ Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland: Gleichbehandlung, Schutz der Kinderrechte.
- ✚ Kinderschutzgesetz: Vorgaben zum Schutz des Kindeswohls und Mitwirkungspflichten.
- ✚ Infektionsschutzgesetz und kirchlicher Datenschutz (KDO): Einhaltung von Hygiene- und Datenschutzvorgaben.

Laut BayKiBiG sind Kindertageseinrichtungen außerschulische Einrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dazu gehören:

- ✚ Kinderkrippen: Angebote für Kinder unter drei Jahren
- ✚ Kindergärten: Angebote für Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung
- ✚ Horte und Häuser für Kinder: Betreuung von Schulkindern

Inhaltlich orientieren wir unsere pädagogische Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Empfehlungen für Kinder von 0 bis 10 Jahren enthält, sowie an der Handreichung für die U3-Betreuung und den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung bis zur Grundschule.

Damit ist sichergestellt, dass die Kita sowohl rechtliche Vorgaben erfüllt, als auch pädagogische Standards einhält und die Rechte und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

1.6 Teiloffenes Konzept

Wir verstehen unsere Einrichtung als teiloffen. Was bedeutet das?

In einer teiloffenen Kita können Kinder flexibel zwischen festen Gruppenräumen und offenen Bereichen wählen.

- ✚ Feste Gruppen: Kinder haben eine „Stammgruppe“ mit vertrauten Bezugspersonen, festen Regeln und vertrauter Umgebung.
- ✚ Offene Bereiche: Kinder können zeitweise in andere Räume gehen, um unterschiedliche Angebote wahrzunehmen, z. B. Spiel-, Kreativ-, Bewegungs- oder Ruheräume.
- ✚ Selbstbestimmung: Die Kinder entscheiden nach ihren Interessen, wo sie spielen oder lernen möchten.

- ✚ Förderung: Das Konzept unterstützt Selbstständigkeit, soziale Kompetenz und individuelle Stärken, da Kinder ihre Aktivitäten selbst wählen und soziale Kontakte erweitern können.

Kurz gesagt: Kinder haben eine feste Gruppe als Basis, können aber flexibel und selbstbestimmt neue Räume und Angebote nutzen.

Die Teiloffenheit zeigt sich in unserer Einrichtung in verschiedenen Bereichen. Neben der gemeinsamen Nutzung von Funktionsräumen, wie der Turnhalle oder der Bücherei, bieten wir einmal im Monat einen „offenen Freitag“ an. An diesem Tag gibt es für etwa 2,5 Stunden keine geschlossenen Gruppenräume. Alle Kinder können sich frei im gesamten Haus bewegen und die unterschiedlichen Gruppenräume erkunden.

In den einzelnen Gruppen werden meist zusätzlich pädagogische Angebote aus verschiedenen Entwicklungsbereichen des BEP angeboten. Ziel dieses besonderen Tages ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit zu fördern, ihnen die Möglichkeit zu geben, Kontakte zu Kindern aus anderen Gruppen zu knüpfen, neue Freundschaften zu schließen, ein Gefühl der Einheit in unserer gesamten Einrichtung zu entwickeln und ihre Partizipation zu stärken.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, das teiloffene Konzept weiter auszubauen und den Kindern immer mehr Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme zu bieten. So entwickeln wir aktuell verschiedene gruppenübergreifende Projekte, um dieses Konzept noch stärker zu fördern.

1.7 Team der Einrichtung

Das Team der Kita St. Albert besteht aus pädagogischen Fach-, Ergänzungs-, Assistenz- und Zusatzkräften. Praktikantinnen und Praktikanten aus Fachschulen sowie Studierende ergänzen das Team.

Zusatzqualifikationen im Team:

- Inklusionsfachkraft
- U3-Fachkräfte
- Religionspädagoginnen und -pädagogen
- zertifizierte Praxisanleitungen
- zertifizierter Medienpädagoge
- Sportübungsleiterin
- Kinderschutzbeauftragte

1.8 Öffnungszeiten und Ferienregelungen

Montag bis Donnerstag: 7:00 – 16:00 Uhr

Freitag: 7:00 – 15:00 Uhr

Bringzeit:

ab 7:00 Uhr bis spätestens 8:45 Uhr (abhängig von der vertraglichen Buchungszeit)

Abholzeiten:

12:30 – 12:55 Uhr

13:15 – 13:30 Uhr

14:30 – 14:55 Uhr

15:30 – 15:55 Uhr

Ferien- und Schließzeiten

Die Kita kann pro Kalenderjahr maximale Anzahl von 30 Schließtagen festlegen. Hinzu kommen weitere 5 Tage für pädagogische Teamfortbildungen.

Die Kita ist während der Weihnachtsferien sowie drei Wochen im August geschlossen.

Alle Schließtage werden den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt. Die Teamfortbildungstage werden mit ausreichend Vorlauf bekanntgegeben.

In den Oster- und Pfingstferien findet ein reduzierter Betrieb statt. Gruppen werden zusammengelegt, es gibt keine Aktionen, Projekte oder gezielte Sprachförderprogramme.

1.9 Aufnahme und Aufnahmekriterien

- Aufnahme im Kindergarten erfolgt altersentsprechend (Ausnahmen sind z. B. bei Alleinerziehenden möglich)
- In der Krippe wird auf eine ausgewogene Altersmischung geachtet
- Aufnahme in der Regel zum 1. September zum Start des Kitajahres
- Unterjährige Aufnahme bei frei werdenden Plätzen möglich

Die Anmeldung und Aufnahme der Kinder erfolgt zentral über die Stadt Neu-Ulm über das Anmeldeportal „Little Bird“ (Kita-Portal Neu-Ulm).

1.10 Kosten

Buchungszeit	Kindergarten	Krippe
4–5 Std.	115 €	260 €
5–6 Std.	135 €	290 €
6–7 Std.	145 €	320 €
7–8 Std.	160 €	340 €
8–9 Std.	170 €	360 €

Zweimal im Jahr werden Kosten in Höhe von 10 Euro abgebucht für das besondere Frühstück, sowie einmal im Jahr 10 Euro für Portfolio.

Zusatzbeiträge: Portfolio (November 10€), Frühstück (Oktober und März je 10€), Verbrauchsmaterial (monatlich 5€), Getränkegeld (monatlich 5€), Anmeldung (5€, wird einmalig mit dem 1. Beitrag eingezogen), Buchungszeitenänderung (5 € bei Änderung der Buchungszeit)

Pauschalpreise für das Mittagessen:

5x pro Woche: 55,75 €

4x pro Woche: 45,00 €

3x pro Woche: 33,00 €

2x pro Woche: 22,50 €

1x pro Woche: 11,00 €

Ermäßigungen:

Die Stadt Neu-Ulm gewährt folgende Ermäßigungen:

Für den Erhalt der Ermäßigung, muss von den Eltern ein Formular bei der Kitaleitung ausgefüllt werden!

1. Bei Familienermäßigungen werden alle Kinder einer Familie, die zur gleichen Zeit in Krippe oder Kindergarten betreut werden, berücksichtigt.

2. Die Eltern zahlen vom jeweils fälligen Monatsbeitrag folgende Anteile:

- Wenn ein Kind in Betreuung: 100%
- Wenn 2 Kinder in Betreuung: 75% für jedes Kind
- Wenn 3 Kinder in Betreuung: 50% für jedes Kind

- Wenn 4 Kinder in Betreuung: 35% für jedes Kind und ältestes Kind in Betreuung ist kostenlos

3. Wenn in einer Familie 4 oder mehr Kinder bis 18 Jahren im Haushalt leben, ist für das älteste Kind, das sich in Betreuung befindet, die Betreuung kostenlos. Dieses kostenfreie Kind wird bei der Ermittlung der Familienermäßigung nicht gezählt.

1.11 Geschichte der Einrichtung

Unser Kindergarten wurde in zwei Bauabschnitten errichtet. Dabei entstanden im Erdgeschoss drei Gruppenräume mit jeweils 40 Plätzen sowie im Kellergeschoss ein 40 m² großer Pfarrsaal. Am 1. Oktober 1963 eröffnete Herr Stadtpfarrer Wilhelm Schmid die ersten beiden Gruppen mit jeweils 40 Kindern. Knapp ein Jahr später erfolgte die Einweihung des dreigruppigen Kindergartens durch Prälat Johannes Strobl aus Augsburg.

Zeitweise waren im Obergeschoss Ordensschwestern untergebracht, später französische Austauschstudierende. Im Keller befanden sich Räume für die Ministranten sowie eine Kinderbücherei für die Pfarrgemeinde.

Die intensive Nutzung des Gebäudes machte bereits 1975 verschiedene Erneuerungen erforderlich. In den Gruppenräumen wurden schalldämmende Decken eingezogen und ein neuer Bodenbelag verlegt. Zudem wurde eine Kinderküche installiert und die Gruppenräume neu möbliert. Der Außenbereich wurde durch die Renovierung der bestehenden Spielgeräte („alte Geräte“) sowie die Anschaffung neuer Spielgeräte modernisiert.

Mit steigender Kinderzahl wurde 1990 eine vierte Gruppe im Untergeschoss eingerichtet. Da die Räumlichkeiten den zeitgemäßen Anforderungen nicht mehr entsprachen, wurden weitere Sanierungsmaßnahmen notwendig. 1998 entstand schließlich die Idee, den Kindergarten komplett um- oder neu zu bauen. Um die bestehende Gebäudefläche zu erhalten, entschied man sich für eine Generalsanierung.

Im Juli 2000 zogen die Kinder vorübergehend ins Pfarrzentrum um. Bereits neun Monate später konnten sie die neu sanierte Kita beziehen. Im Frühjahr 2013 begann der Bau der Kinderkrippe, die am 27. Oktober 2013 eingeweiht wurde. Durch die nahegelegenen Bushaltestellen ist unsere Einrichtung gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

2. Pädagogische Konzeption

2.1 Pädagogische Grundlagen

2.1.1 Bild vom Kind

wir brauchen...

wir sind...



In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und mit einem individuellen Umfeld. Sie sind sensibel und einfühlsam und brauchen besonders Eltern und päd. Kräfte, die ihnen täglich mit Empathie, Wertschätzung, Liebe, Anerkennung begegnen. Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt seine eigene Geschichte mit und besitzt bereits viele Fähigkeiten und Fertigkeiten. Kinder wollen sich spüren und alles anfassen. Sie erleben die Welt mit allen Sinnen. Kinder sind interaktiv und brauchen Kinder und Erwachsene zur Entwicklung und Festigung sozialer Kompetenzen. Hierbei kommt dem Kindergarten und der Kinderkrippe als soziales Lernfeld eine besondere Bedeutung zu.

Die Kinder stellen eine Art „Gesellschaft im Kleinen“ dar, in dem jeder mit und von jedem im täglichen Umgang lernen kann. Das Kind braucht in der Kindertageseinrichtung eine gute emotionale Bindung zu seinen PädagogInnen, die es ihm ermöglicht, auf einer vertrauensvollen Basis sich und seine Umwelt zu entdecken. Kinder brauchen Freude an Selbstbildung, Neugier und Lebenslust. Sie brauchen Freiräume und eine lernfreudige Atmosphäre.

Kinder haben Rechte

In unserer Kita nehmen wir die Rechte der Kinder ernst und setzen sie aktiv in die pädagogische Praxis um. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Beteiligung, Bildung und individuelle Förderung unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation. Wir vermitteln den Kindern, dass ihre Meinung zählt, ihre Gefühle wichtig sind und sie sich selbst und andere respektvoll behandeln sollen. Durch Alltagssituationen, Projekte und Gespräche erleben die Kinder ihre Rechte unmittelbar und lernen, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

2.1.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

„Vergleiche nie ein Kind mit dem anderen, sondern jedes nur mit sich selber“ (Pestalozzi)

...in der Kitaarbeit ein Zitat mit besonderer Bedeutung. Jedes Kind wird genau dort abgeholt, wo es im Moment steht. Indem die päd. Fachkraft ihm Anregungen und Orientierungshilfen gibt, unterstützt sie es in seinem Bestreben, die eigenen Bewegungs-, Erfahrungs- und Fähigkeits-horizonte ständig zu erweitern und sich seiner wachsenden Fähigkeiten bewusst zu werden.

Kinder müssen ihre Neugierde bewahren und bereit sein ihr Wissen ständig zu erneuern und dazu zu lernen. Wir helfen ihnen somit beim:

Ausprobieren, Experimentieren, neugierig sein, Fragen stellen, Fehler machen, wütend und traurig sein, sowie fröhlich, nachdenklich oder ängstlich sein.

Für das Kind übernimmt die pädagogische Fachkraft viele verschiedene Rollen¹:

- **Vertrauensperson**, die dem Kind professionelle und emotionale Zuwendung gibt.
- **Mitmachende Person**, die Kinder darin bestärkt, Neues auszuprobieren und mutig zu sein.
- **Vorbild**, das Normen und Werte des Alltags vorlebt.
- **Pflegende Person**, die sich um das allgemeine und körperliche Wohlbefinden des Kindes kümmert.
- **Beobachtende Person**, die die Bedürfnisse des Kindes wahrnimmt, zulässt und versteht.
- **Vermittelnde Person**, die bei Konflikten und Problemen unterstützend hilft, wenn Kinder überfordert sind.
- **Dokumentierende Person**, die die Entwicklung des Kindes bewusst beobachtet, beschreibt und festhält.
- **Schützende Person**, die bei Reizüberflutung, Gefahren oder Überforderung eingreift.
- **Unterstützende Person**, die dem Kind hilft, sich in der Einrichtung einzugewöhnen und integriert zu fühlen.
- **Spielpartner**, der auf Wunsch des Kindes aktiv am Spiel teilnimmt.

¹ vgl. Konzeption Kiga Scharnbeck Punkt 13

- **Motivierende Person**, die das Kind durch gezielte Impulse fördert.

Die Beziehung ist getragen von Wertschätzung gegenüber den Eltern für die zu leistende Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes. In ihrer elterlichen Kompetenz werden sie durch den/die päd. Kraft unterstützt, ihre Anliegen wahrgenommen und eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohle des Kindes gebildet!

2.1.3 Partizipation

Partizipation (Teilhabe) wird in unserer Einrichtung vor allem durch Gesprächsrunden praktiziert, in denen die Kinder zum Philosophieren, Nachdenken und Nachfragen angeregt werden. Es bildet sich dadurch oft schon unbewusst die eigene Meinung. Geführt durch die richtigen Fragen und auch unterstützt durch das pädagogische Personal werden die Kinder auf immer neue Ideen und Gedanken gebracht, um wichtige Themen und Details zu hinterfragen. Motiviert durch bspw. Lob, Feedback und Vorbildfunktion werden alle ermuntert, ihre Gedanken und ihr Verhalten weiter zu entwickeln. Um den Kindern immer mehr Verantwortung für ihre Vorhaben geben zu können, sind diese positiven Verstärkungen sehr wichtig. Mit der Zeit ziehen sich die pädagogischen Fachkräfte immer mehr zurück.

Zusätzlich haben wir unser Beschwerdemanagement. Bei uns sieht dies so aus, dass wir durch Wahrnehmen, Anerkennen, Ermöglichen und Zusammenarbeiten die persönlichen Angelegenheiten des Kindes wertschätzen. Für uns beinhalten die persönlichen Angelegenheiten all das, was Beschwerde bedeutet: Anzeichen von WUNSCH/NOT/SORGE/KLAGE/BEDÜRFNIS/IDEE geschieht im täglichen Zusammensein mit den Kindern. Hier geschieht dies verbal und nonverbal im Miteinander, was für das päd. Personal bedeutet, ständig aufmerksam zu sein, um dies sensibel wahrzunehmen.

Partizipation geschieht bei uns aber auch im Alltäglichen. Wir sehen es als eine gemeinsame Aufgabe von Pädagogen und Kindern. Es sind keinerlei Voraussetzungen notwendig, alleine durch Beteiligung wird gelernt. Sei es bei der Gestaltung des Raumes, der Auswahl von Liedern, oder der Tagesgestaltung bspw. selbständiger Toilettengang, Schöpfen und Anziehen. Hier überall übernehmen die Kinder immer mehr Verantwortung, die durchaus auch hin und wieder von Misserfolgen getragen werden. Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es abzuwägen, inwieweit die Kinder in der Lage sind es zu leisten bzw. was sie überfordern könnte. Sie behalten von Anfang an die Verantwortung über alle entstehenden Prozesse.

2.1.4 Schutzauftrag und Prävention

Die Kath. Kindertageseinrichtung St. Albert Neu-Ulm hat mit dem zuständigen Jugendamt eine Vereinbarung getroffen, um sicherzustellen, dass die Angestellten der Kita den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII wahrnehmen. Bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos stellen sie Beobachtungen sowie detaillierte Dokumentationen aus dem KiTa-Alltag bereit und ziehen ggf. eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu.



Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nicht alle Auffälligkeiten oder Probleme, welche die ErzieherInnen beobachten sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen ermöglicht es uns frühzeitig auf geeignete Hilfen hinzuweisen und bei Bedarf die Eltern zu unterstützen. So können wir gewährleisten unser Bestmöglichstes für die Förderung der Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu leisten. Dieses Verfahren ist - differenziert nach Gesprächsverlauf und Ergebnissen - zu dokumentieren und ggf. das Jugendamt über eine Kindeswohlgefährdung umgehend zu informieren.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung zu achten und dies durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses sicherzustellen.

Selbstbehauptung

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Im Sinne des BEP stärken wir Kinder darin, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und ihre eigenen Grenzen zu erkennen. Im Kita-Alltag lernen sie, ihre Bedürfnisse zu äußern und auch „Nein“ zu sagen, zum Beispiel im Freispiel.

Kinder erfahren, dass es gute und ungute Geheimnisse gibt und lernen, sich bei belastenden Situationen Hilfe zu holen. Dies stärkt ihre Selbstwirksamkeit und ihr Vertrauen in verlässliche Bezugspersonen.

Sexualpädagogik

Sexualpädagogik ist Teil unseres pädagogischen Handelns und orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder. Sie erfolgt sensibel, altersgerecht und unter Berücksichtigung unterschiedlichen familiären und kulturellen Hintergründe. Sie unterstützt Kinder dabei, ein positives Körpergefühl sowie ein Bewusstsein für ihr körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu entwickeln.

Kinder werden darin unterstützt, ihren Körper kennenzulernen und Körperteile korrekt zu benennen. Durch Gespräche und geeignete Medien lernen sie, zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen zu unterscheiden und ihre Grenzen zu schützen.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Gesundheitliche Bildung ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und der Präventionsarbeit. Sie unterstützt Kinder dabei, ein positives Körpergefühl sowie ein Bewusstsein für ihr körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu entwickeln. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern fördern wir ein gesundheitsbewusstes Verhalten. Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannung sind dabei zentrale Elemente, die Kinder im Alltag erleben und erlernen.

➔ **Siehe Anlage 2: Schutzkonzept der KiTa St. Albert Neu-Ulm**

Kinder ohne Liebe

Lernen die Gewalt

Kinder wollen leben

Träumend noch bereit

Euch ihr ♥ zu geben

Aber habt ihr Zeit?

Kinder wollen spielen

Zeigt das „Ja“ und „Nein“

Lasst sie Nähe fühlen

Lasst sie glücklich sein

Kinder brauchen Liebe.

Wollen fröhlich sein.

Fällt euch bei der Liebe

Nicht die Liebe ein?

(Geert Ulrich Mutzenbecher)

2.1.5 Beobachtung

Beobachtung ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit und fester Bestandteil des Kita-Alltags. Sie bildet die Grundlage für eine individuelle, ressourcenorientierte Begleitung und Förderung der Kinder im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Beobachtungen erfolgen sowohl im Alltag als auch systematisch und zielgerichtet.

Wir nutzen unterschiedliche Formen der Beobachtung:

- **Freie Beobachtungen** im Kita-Alltag mit wertfreier Beschreibung kindlichen Handelns, z. B. in Form von Lerngeschichten. Jedes Kind erhält mindestens eine Lerngeschichte pro Kita-Jahr im Portfolio.
- **Beobachtung von Lern- und Handlungsergebnissen**, die gemeinsam reflektiert werden.
- **Systematische und gezielte Beobachtungen** mithilfe standardisierter Verfahren.

Zur Sicherung der Beobachtungsqualität setzen wir die vom Bayerischen Staatsministerium empfohlenen Beobachtungsbögen ein:
SELDAK (für Kinder mit Deutsch als Erstsprache ab 4 Jahren),
SISMIK (für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache ab 4 Jahren) sowie
PERIK (für alle Kinder ab 4 Jahren).
 Diese werden einmal jährlich durch das pädagogische Fachpersonal durchgeführt und ausgewertet.

Ergänzend arbeiten wir in Krippe und Kindergarten mit altersentsprechenden **Beobachtungsschnecken**, die eine ressourcenorientierte und übersichtliche Darstellung der individuellen Entwicklung ermöglichen. Die erreichten Entwicklungsschritte werden farblich markiert und dienen als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten. Für die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit wird ein Beobachtungsbogen pro Kind geführt.

Beobachtungen helfen uns dabei,

- die Individualität jedes Kindes wahrzunehmen und zu verstehen,
- Entwicklungsverläufe und -fortschritte zu erkennen,
- Gruppendynamiken zu erfassen und situationsorientiert zu handeln,
- angemessen auf Konfliktsituationen zu reagieren,
- sowie das Spiel- und Förderangebot der Einrichtung zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden dokumentiert und im Austausch mit den Sorgeberechtigten besprochen. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die pädagogische Planung, insbesondere bei Übergängen und individuellen Entwicklungsprozessen.



2

2.1.6 Inklusion

„It's nice to be different“ (Caritasverband)

Inklusion ist eine Grundhaltung. Das bedeutet, dass wir alle Kinder und Eltern gleichberechtigt an unserem Alltag teilhaben lassen. Wir akzeptieren und schätzen alle so, wie sie sind, mit ihren Stärken, Bedürfnissen und Besonderheiten.

In unserer Kita wird Inklusion in allen Gruppen gelebt. Es gibt eine I-Gruppe, in der maximal fünf Integrationskinder und zehn Regelkinder betreut werden. Um den erhöhten Förderbedarf gewährleisten zu können, gibt es einen erhöhten Personalschlüssel. In den anderen Gruppen können Einzelintegrationen stattfinden.

Das Ziel von Inklusion ist es, der Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Menschen vorzubeugen. Gemeinschaft, Akzeptanz und Toleranz sollen gefördert werden. Kinder lernen voneinander. Durch die Gemeinschaft werden soziale Kompetenzen gestärkt, wodurch sie den Ehrgeiz entwickeln, sich die Fähigkeiten anderer anzueignen. Durch das Miteinander werden wechselseitige Lernprozesse in Gang gesetzt, die den weiteren Lebensweg aller bereichern.

Die Hauptaufgabe des pädagogischen Personals ist es, jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand zu fördern. Dies wird durch alltägliches Lernen im Spiel mit anderen Kindern sowie durch gezielte Förderangebote in Einzel- und Kleingruppen unterstützt. Hilfreich

² Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 von Kornelia Schlaaf-Kirschner
Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 – 6 von Kornelia Schlaaf-Kirschner

sind hierbei der Einsatz geeigneter Materialien sowie das Lernen am Modell, da andere Kinder und Erwachsene als Vorbilder dienen.

In Einzel- und Gruppentherapien durch Therapeut/innen und Fachdienste, die zu uns ins Haus kommen, werden die Kinder zusätzlich in ihrem Entwicklungsstand gefördert. Eine transparente Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist notwendig, um den Kindern die bestmögliche Förderung zu bieten.

Folgende Gründe für einen erhöhten Förderbedarf könnten sein:

- Entwicklungsverzögerung
- Sprachauffälligkeit
- Sozial/Emotionale Auffälligkeiten
- Geistige Behinderung
- Körperbehinderung
- Sinnesbehinderung (Blindheit, Gehörlosigkeit, ...)
- Wahrnehmungsstörung
- Mehrfachbehinderung

2.2 Angestrebte Kompetenzen und Ziele nach dem BEP

2.2.1 Basiskompetenzen

„Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit begleiten und unterstützen“

In allen Bereichen unserer täglichen pädagogischen Arbeit eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten, Kinder entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und ihres Entwicklungsstandes in ihren Kompetenzen zu begleiten und zu fördern. Grundlage hierfür sind der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie das Rahmenkonzept „*Wachsen auf gutem Grund*“ (Herausgeber: Bistum Augsburg).

Unser Ziel ist es, die Kinder in Ihrer Selbsttätigkeit, Selbstwirksamkeit, Selbständigkeit, Selbstwahrnehmung, Autonomie, kurzgefasst in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Dies geschieht durch Erlernen der vier Basiskompetenzen und der Themenbezogenen Bildungsbereiche:

2.2.1.1 Persönliche Kompetenz

Die persönliche Kompetenz beschreibt die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen, selbstbewussten und neugierigen Persönlichkeit. Die Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, Vertrauen in sich selbst zu entwickeln und neue Erfahrungen zu machen.

Dies geschieht durch:

- Begrüßungs- und Abschiedssituationen im Alltag
- Begleitung und Unterstützung bei schwierigen Trennungssituationen
- Gemeinsam erlebte Situationen und Aktivitäten
- Beobachtung der individuellen Entwicklung des Kindes
- Positive Bestärkung und Ermutigung
- Erforschen und Entdecken neuer Erfahrungen

2.2.1.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Umfeld

In der Gruppe erleben die Kinder, was Zusammenleben bedeutet. Sie haben die Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu entwickeln, eigene und die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen und für sich zu verarbeiten. Freundschaften, Bindungen, aber auch Konflikte und Differenzen, die es auszuhalten und zu klären gilt, werden erlebt.

Dies geschieht durch:

- Lösungswegen offen begegnen und Lösungsmöglichkeiten herausfinden
- Wertschätzender Umgang miteinander
- Spielpartner in der Gruppe suchen und finden
- Verantwortung für meine Umgebung und Andere bspw. jüngere Kinder übernehmen
- Demokratie erleben bei Projekten, Kinderkonferenzen

2.2.1.3 Lernmethodische Kompetenz

Lernen findet ein Leben lang statt. Lernkompetenzen entwickeln Kinder nur, wenn sie etwas ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen erleben und sie Antworten auf Ihre Fragen bekommen. Dies sind Anlässe für unser situationsorientiertes Arbeiten, da wir so Anlässe zu Beschäftigungen mit Sachthemen, Spielen, kreativen Tätigkeiten und mehr bekommen.

Dies geschieht durch:

- Die Kinder mit allen Sinnen erleben lassen, ihnen Möglichkeiten bieten eigene Erfahrungen zu sammeln
- Die Kinder erleben lassen, dass eigenes Handeln Folgen hat. Sie übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidungen.
- Sie in Ihrem „Tun“ unterstützen, nicht hemmen oder überfordern

- In Kinderkonferenzen Bedürfnisse und Wünsche erfahren und diesen gegenüber offen sein
- Anregende Umgebung schaffen, die Lernprozesse in Gang bringen

2.2.1.4 Kompetenz im Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Ein kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen gilt als Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Alle persönlichen Ressourcen eines Kindes entscheiden, inwieweit es sich zu einer starken, selbstbewussten und stabilen Persönlichkeit entwickeln kann. Widerstandsfähigkeit / Resilienz fördern wir durch positive Entwicklungsanreize.

Dies geschieht durch:

- Sichere Bindungen zur BezugspädagogIn und Freunden
- Positive Rollenbilder/Vorbilder
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita
- Eltern und Kind fühlen sich wohl in unserem Haus
- Begleitung in der Eingewöhnungsphase
- Vermitteln einer gesunden Lebensweise
- Tägliche Bewegungsangebote

Mit Hilfe der Basiskompetenzen erleben wir die Bildungs- und Erziehungsbereiche, die im BayKiBiG verankert sind:

2.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

2.3.1 Religion und Ethik

Unsere Ziele in der religiösen Bildung sind:

- ✚ den Kindern auf vielfältige Weise den christlichen Glauben nahe zu bringen, wie auch Einblicke in andere Religionen zu geben
- ✚ die Einmaligkeit eines jeden Menschen in seiner Gesamtheit zu achten
- ✚ den Kindern religiöse Grunderfahrungen wie z.B. Vertrauen, Geborgenheit, Nächstenliebe usw. erfahrbar zu machen
- ✚ Begleitung und Unterstützung der Kinder in ihren Fragen und auch in ihrem Kummer
- ✚ Verantwortung gegenüber meinem Selbst, meinem Nächsten und der Natur, sowie Tiere zu übernehmen
- ✚ Anerkennung und Toleranz unterschiedlicher Glaubensrichtungen
- ✚ den Kindern mit Hilfe von Ritualen eine Orientierung und Festigkeit zu geben
- ✚ das Kennenlernen von verschiedenen Heiligen

Dies erreichen wir in unserer Arbeit durch:

- das gemeinsame Beten und Singen im Kreis, beim Frühstück, beim Mittagessen usw.

- regelmäßige Besuche unseres Hrn. Pfarrer Karl Klein
- im Feiern des christlichen Kirchenjahres wie z.B. Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern usw.
- das Hören von biblischen Geschichten mit Hilfe von Materialien und Medien
- die gelebte Gemeinschaft
- Gespräche mit Kindern über ihre Trauer, Freude und Wünsche.
- das Hören und Nachspielen von Heiligengeschichten wie z.B. das Leben des „Heiligen Nikolaus“, „Heiligen Martin“ usw.
- mit Hilfe von Meditationen und Stilleübungen
- die Gestaltung und das Mitfeiern von Gottesdiensten
- christliche Umgangsformen wie Danken und Bitten, sich entschuldigen, sich wieder zu versöhnen usw.
- Verantwortung zu übernehmen gegenüber der Umwelt, indem wir bspw. unseren Müll trennen und Tiere und Pflanzen respektieren und achten.
- Orientierung an unserem Rahmenprogramm zum kath. Profil: „Wachsen auf gutem Grund“

2.3.2 Sprachbildung

Unsere Ziele in der Spracherziehung sind:

- ✚ Der Erwerb der deutschen Sprache als vorderstes Ziel
- ✚ Freude am Sprechen haben
- ✚ Erweiterung des Wortschatzes
- ✚ Kennenlernen von Gesprächsregeln und Einhalten dieser
- ✚ Mit Hilfe eines Sprachprogrammes den Sprach- und Schrifterwerb unterstützen
- ✚ Schulung/ Übung der Mundmotorik

Dies erreichen wir in unserer Arbeit durch:

- Bilderbücher vorlesen und betrachten
- Alltägliche Fingerspiele, Lieder und Knireiterspiele
- Sprechfreude wird durch Erzählkreise, Rollenspiele, Freispiel und Tischspiele gefördert
- Die Vorbildfunktion der Erwachsenen
- Alltagssituationen werden durch Sprache begleitet wie bspw. die Wickelsituation, Essen, spazieren gehen, Erledigungen von alltäglichen Aufgaben
- Eigenes Sprachtrainingsprogramm (auf der Grundlage des Würzburger Trainingsprogramms) als tägliche 30 minütige Übungseinheit über 25 Wochen mit den „Großen“ und 15 minütige Übungseinheit über 10 Wochen mit den Mittleren.

2.3.3 Mathematische Bildung

Unsere Ziele in der mathematischen Erziehung sind:

- ✚ Die Mengenraumerfassung im Zahlenraum von 1-10
- ✚ Vergleiche von Größen und Längen
- ✚ Formen
- ✚ Zahlen in verschiedenster Form kennenlernen (z.B Zeit, Geld, Datum, Telefonnummern)

Dies erreichen wir in unserer Arbeit durch:

- Zählen im Morgenkreis
- Schütt- und Sortierspiele
- Stuhlkreis/Sitzkreis stellen mit und durch die Kinder
- Spiellieder, die Dinge wie vorne, hinten, oben und unten enthalten und dazugehörige Bewegungen
- Faltarbeiten
- Zuordnungsspiele mit Muggelsteinen
- Würfelspiele
- Wochentage, Monate, Jahreszahl kennen und benennen lernen

2.3.4 Naturwissenschaft und Technik

Unsere Ziele in der naturwissenschaftlichen und technischen Erziehung sind:

- ✚ Kinder aufmerksam machen auf Vorgänge in der Umwelt
- ✚ Erste Sachverhalte wie bspw. das Leben/Werden des Schmetterlings kennenlernen
- ✚ Die 4 Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde erfahren
- ✚ Experimentieren

➤ Dies erreichen wir in unserer Arbeit durch:

- Sachbilderbücher
- Durch Beobachten der Vorgänge der Natur, wie z.B. eine Blume wächst
- Säen, beobachten und ziehen von Pflanzen wie Gemüse, Obst und Kräutern
- Experimentierecke

2.3.5 Umwelterziehung

Unsere Ziele in der Umwelterziehung sind:

- ✚ Die Kinder sollen Naturvorgänge erleben
- ✚ Das Wahrnehmen mit allen Sinnen soll uns täglich begleiten
- ✚ Verschiedene Tier- und Pflanzenarten kennenlernen
- ✚ Den sorgsamen Umgang mit Wasser erlernen
- ✚ Der eigenen Umwelt bewusstwerden
- ✚ Nachhaltigkeit vermitteln

Dies erreichen wir in unserer Arbeit durch:

- Spaziergänge und Exkursionen/Ausflüge
- Sinnvollen Einsatz von Wasser
- Sinnesangebote
- Bilderbücher
- Experimente
- Mülltrennung, Müllvermeidung, Wiederverwertung
- ressourcenorientiert, kreative Angebote

2.3.6 Medienerziehung

Unsere Ziele in der Medienerziehung sind:

- ✚ Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder alters- und entwicklungsgerecht im Aufbau von Medienkompetenz zu begleiten. Die Kinder sollen Medien bewusst, kreativ und verantwortungsvoll nutzen lernen, erste Erfahrungen im Verstehen und Reflektieren von Medieninhalten sammeln und Medien als Werkzeuge zur Informationsgewinnung, Gestaltung und Kommunikation kennenlernen.
- ✚ Wir bemühen uns eine medienvielfältige Bildung und nutzen dafür folgende Medien:
 - ✚ Tablets, Laptops, Fotodrucker
 - ✚ CD-Player/Toniebox
 - ✚ Bilderbücher/Kamishibai (Bilderbuchtheater)
 - ✚ Beamer
 - ✚ Zeitung
 - ✚ Tageslichtprojektor/Diaprojektor
 - ✚ Digitaler Bilderrahmen

2.3.7 Musikalische Bildung

Unsere Ziele in der musikalischen Bildung sind:

- ✚ den Kindern vielfältige musikalische Grunderfahrungen nahezubringen
- ✚ die Freude am Singen, Tanzen und am gemeinsamen Musizieren
- ✚ das Kennenlernen der eigenen Stimme mit der wir Klänge und Geräusche erzeugen können.
- ✚ das Spielen von Instrumenten sowie deren Klang und richtiger Handhabung
- ✚ für Kinder mit Behinderung und Migrationshintergrund Musik als Kommunikationsform erlebbar zu machen.
- ✚ Sprachförderung durch Lieder und Sprech- und Reimgesang
- ✚ das Erfahren und Unterscheiden **von Rhythmen** (Taktart)

Dies erreichen wir in unserer Arbeit durch:

- alltägliches Singen beispielsweise im Kreis, an Geburtstagen, bei Rollenspielen
- Orffinstrumente
- An Hand von Klanggeschichten und Liedern können die Kinder mit verschiedenen Instrumenten spielen und lernen dabei, wie diese klingen und den richtigen Umgang damit
- Bewegung zur Musik. Dies erfahren sie beim freien Tanzen oder bei Gruppentänzen und Tanzspielen
- Wir experimentieren mit unserer Stimme bei sogenannten Sprachspielen wie bspw. der Zungengymnastik oder bei Sprach-, Rhythmus- und Fingerspielen. Dabei achten wir auf die richtige Aussprache und den richtigen Sprechrhythmus
- den Umgang mit Medien wie Musik CDs bspw. beim Turnen
- Das Erlernen von verschiedenen Silben - und Klatschspielen. Hier können die Kinder die Silbentrennungen beispielsweise beim „Namen Klatschen“ hören und diese spüren.
- Kindern alternatives Material zum Musizieren anbieten (alltägliche Gegenstände)
- verschiedene Lieder in anderen Sprachen
- Bewegungspausen

2.3.8 Kreativität und künstlerische Gestaltung

Unsere Ziele in der kreativen und künstlerischen Erziehung sind:

- ✚ Ästhetik: die ästhetischen Wahrnehmungsfähigkeiten der Kinder erweitern, die Interessen am schöpferischen Gestalten und Experimentieren wecken, den Blick für „Schönes“ schulen
- ✚ Kunst: die Feinmotorik, die Konzentration und die Ausdauer anregen und fördern
- ✚ Kultur: das Recht auf Bildung und harmonische Entwicklung jedes Kindes sichern

Dies erreichen wir in unserer Arbeit durch:

- Verschiedene Materialien kennenlernen wie Farben, Holz, Sand, weitere Naturmaterialien
- Maltechniken vermitteln
- Handarbeit
- Bilderbücher
- Puppentheater
- Theater/Museumsbesuche

2.3.9 Bewegungserziehung und Bewegungsförderung

Unsere Ziele in der Bewegungserziehung sind:

- ✚ den Kindern Freude daran zu vermitteln, sich zu bewegen
- ✚ Gewinn zunehmender Sicherheit in seiner Körperbeherrschung
- ✚ Stärkung von Wahrnehmungsfähigkeiten und Gleichgewichtssinn durch körperliche Aktivitäten
- ✚ Kräftigung und Stärkung der Muskulatur
- ✚ Körperliche Grenzen erkennen und überwinden lernen

Dies erreichen wir in unserer Arbeit durch:

- immer wieder üben der Grundformen der Bewegung: laufen, kriechen, springen, rollen, klettern, krabbeln
- Grenzen überwinden durch offene Bewegungsangebote, Geräteparcours und mit Bewegungslandschaften, die unter Mithilfe der Kinder aufgebaut werden
- elementare Bewegungsbedürfnisse einüben: durchsteigen, hochziehen, herabspringen, hochkriechen, hinauf- und hinabspringen, schaukeln, wippen, durchkriechen, rutschen, fahren, balancieren, entspannen
- Freispiel im Garten und Turnraumnutzung; hier wird die natürliche Bewegungsfreude, Neugier, Spontaneität und Kreativität erhalten
- Teilnahme am Sportprogramm „Knaxiade“
- regelmäßige Turntage

2.3.10 Gesundheitserziehung

Unsere Ziele in der Gesundheitserziehung sind:

- ✚ Erlernen von Fertigkeiten der eigenen Körperpflege
- ✚ Möglichkeiten bieten für ausreichend Schlaf, Entspannung und Rückzug
- ✚ Kennenlernen von gesunder Ernährung (Auswirkungen auf Körper und Zähne)
- ✚ Sicherheit im Straßenverkehr

Dies erreichen wir in unserer Arbeit durch:

- Das Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Gang zur Toilette und beim Zurückkommen aus dem Garten
- Selbständiges auf die Toilette gehen
- Durchführen des Projektes „Jolinchen“ (Gesundheitsprogramm der AOK)
- Teilnahme am „EU-Schulprogramm“: Obst/Gemüse/Milch/Käse/Joghurt wird wöchentlich für die Gruppen geliefert
- 2x im Jahr Besuch von der Verkehrspolizei; hier üben wir den sicheren Umgang im Straßenverkehr, was wir dann bei unseren Spaziergängen umsetzen und vertiefen

- Durch die Möglichkeit an einem gesunden Mittagessen teilzunehmen, bei dem auch auf Esskultur großen Wert gelegt wird
- Freitags: gemeinsames „besonderes Frühstück“. Die Kinder entscheiden in ihren Gruppen nach dem Prinzip der Partizipation, was sie sich für das besondere Frühstück wünschen. Am Freitag wird das beschlossene Essen gemeinsam von den Kindern zubereitet

2.4 Ablauf im Kindergarten

2.4.1 Eingewöhnung

TAG 1

- Eingewöhnungsstart 10.00 Uhr
- Dauer 1.5 Stunden
- Eltern sind die ganze Zeit mit im Raum
- Ziel: Kennenlernen der Gruppe und des Gruppenraums
- Elemente im Tagesablauf: Freispiel

TAG 2

- Start: Individuell, wird an Tag 1 besprochen
- Dauer: bis max. 11.30 Uhr
- Eltern sind die erste Zeit mit im Raum
- Je nach Kind werden Eltern nach Ankomphase in den Elternwartebereich geschickt. Dort darf eine Portfolioseite fürs Kind gestaltet werden.
- Elemente im Tagesablauf: (evt. Morgenkreis und Frühstück) und Freispiel

TAG 3+4

- Wenn möglich: Eltern verabschieden sich an der Gruppentür
- Dauer: Individuell, bis max. 12.30 Uhr
- Elemente im Tagesablauf: Morgenkreis, Frühstück, Freispiel

TAG 5+6

- Eltern verabschieden sich an der Tür
- Kinder bleiben bis 13.00 Uhr (je nach Buchungszeit mit Mittagessen
- Elemente im Tagesablauf: Morgenkreis, Frühstück, Freispiel und evt. Mittagessen

ab Tag 7

- (Je nach Kind)Die volle Buchungszeit kann genutzt werden.
- Alle Elemente aus dem Tagesablauf werden erlebt

WICHTIG!!

- Bitte planen Sie ausreichend Zeit für die Eingewöhnung ein! Gestresste Eltern führen zu gestressten Kindern :-)
- Bitte planen Sie eine Betreuung für kleinere Geschwister (Kleinkinder), diese können NICHT dabei sein bei der Eingewöhnung
- Kommen Sie bei Bedenken bitte JEDERZEIT auf uns zu. Uns ist es wichtig, dass auch Sie als Eltern sich wohlfühlen :-)

2.4.2 Tages- und Wochenablauf

Uhrzeit	Ablauf	Inhalt	Beispiele
7.00 – 8.45 Uhr	Bringzeit	<ul style="list-style-type: none"> • 7.00 -8.00 Uhr Sammelgruppe • ab ca. 8.00 Uhr Ankommen in der eigenen Gruppe 	
	Freies Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> • Hände waschen • Tischgebet • jeden Freitag besonderes Frühstück • selbständiges Ab-und Aufräumen 	
	Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung Aller • Anwesenheit • Kinder zählen • Tagessablauf • aktuelle Themen • Fingerspiele, Lieder, ... 	→Geburtstage, Jahreskreisfeste, religiöse Einheiten, Gesprächsrunden
	Kernzeit/Freispielzeit	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Spaziergänge, Ausflüge, Besuche der Schule • Mal- & Bastelangebote • Bewegungsmöglich- keiten in Turnraum und Garten • angeleitete Angebote • Rückzugsmöglichkeiten • Rollenspiele, Tischspiele, konstruieren • gruppenübergreifende Angebote • Therapiezeiten • Vorkurs der Grundschule 	→Experimente →Bewegungsspiele →Fingerspiele →Klanggeschichte →Bilderbuchgeschichten → Reime und Verse



12.15- 13.15	Mittagessen	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsamer Beginn nach Händewaschen und Versammlung • gemeinsames Tischgebet/-spruch • selbständiges Schöpfen der Speisen • auf Tischregeln wird geachtet
	Mittagsschlaf & Mittagsruhe	
	Nachmittags	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Garten/Spazieren gehen • Nutzung des Turnraumes • Abholzeit der Kinder

2.4.3 Alters- und entwicklungsspezifische Angebote

KROKOSTUNDEN → mit den „Großen“

Dauer: 12 Wochen

Mit einer pädagogischen Fachkraft intensives Arbeiten der Vorschulkinder zu den 11 Erziehungs- und Bildungsbereichen aus dem BEP

KROKOTREFFS:

Wöchentliche kleinere, gruppeninterne Angebote speziell für die Vorschulkinder.

Wöchentliche KROKOAUFGABEN:

Aufgaben, welche die Kinder selbständig im Laufe der Woche erledigen sollen. Dies können sowohl Arbeitsblätter, Tabletaufgaben, Helferangebote für kleinere Kinder oder Webrahmen u.Ä. sein

„BUCHSTABENPURZLER“ SPRACHPROGRAMM mit den „Großen“

Jeweils 30-minütiges Training mit Lauschspielen, Reimen, Sätzen und Wörtern, Silben, Anlauten und zum Ende hin sogar Phonemen (Laute) zum leichteren Erlernen der Schriftsprache; In gemischter Gruppe aus allen Vorschulkindern wird

das Programm täglich mit zwei pädagogischen Fachkräften über 25 Wochen durchgeführt;

VORKURS → für die „Großen“

In Kooperation mit der Grundschule Sprachschule für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder, die noch Unterstützung in der deutschen Sprache benötigen (Erhebung durch Sismik/Seldak-Bögen);
wird von einer/m GrundschullehrerIn geleitet und findet in der Schule statt

BESONDERE AKTIONEN MIT DEN VORSCHULKINDERN

z.B. Ausflug, Selbstverteidigungskurse, Verkehrsspaziergang mit der Polizei, Theaterbesuch, Aufführungen bei Festen und Feiern

JOLINCHEN → 1x wöchentlich gruppenübergreifend

Kindern zwischen 1-6 Jahren wird eine gesunde Ernährung nähergebracht. Ein ganzheitliches Programm, das sich um eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und Stärkung des seelischen Wohlbefindens dreht;

2.4.4 Kooperation mit der Grundschule

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern streben wir eine gute Kooperation mit der Grundschule Offenhausen, der Kath. Schule St. Michael und Grundschule Stadtmitte an.

Mit der Grundschule Offenhausen pflegen wir Kennlernmöglichkeiten durch verschiedene Veranstaltungen wie den Adventskreis der Schule, zu dem wir regelmäßig eingeladen sind, das Osterfrühstück und die Kooperation-Schulstunden, an der wir dann vormittags teilnehmen.

Im Gegenzug besuche

n die Schüler der 1.Klasse, „ihre alte Gruppe“ in der KiTa. Die Schüler der 2. Jahrgangsstufe lesen den Kita Kindern aus ihrem Lieblingsbuch vor.

Wir legen großen Wert auf einen kontinuierlichen Austausch zwischen Kindertageseinrichtung und Schule.

2.5 Pädagogischer Alltag in der Kinderkrippe

Fremdbetreuung für Kinder unter drei Jahren bietet viele positive Chancen für die Entwicklung. In der Krippe haben die Kinder die Möglichkeit, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen, gemeinsam zu spielen und erste Erfahrungen im Miteinander zu machen. Sie lernen, sich auf andere einzustellen, zu teilen und Rücksicht zu nehmen, und erleben so erste Formen sozialer Regeln. Gleichzeitig können die Kinder stabile und vertrauensvolle Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen, die ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung geben.

In der Krippe werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit unterstützt: sie üben sich im An- und Ausziehen, Waschen, selbstständigen Essen oder im Treffen kleiner Entscheidungen. Auch Sprache, Bewegung und kognitive Fähigkeiten werden spielerisch gefördert. Durch Lieder, Gespräche, Fingerspiele oder Bewegungsangebote erweitern die Kinder ihren Wortschatz, ihre Ausdrucksfähigkeit und ihre motorischen Fertigkeiten. Ein klar strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen vermittelt Sicherheit und Orientierung und gibt den Kindern Vertrauen in ihre Umgebung.

Darüber hinaus bietet die Krippe jedem Kind die Möglichkeit, seine individuellen Interessen zu entdecken und zu entwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder aufmerksam wahr, unterstützen sie gezielt und begleiten sie behutsam auf ihrem persönlichen Entwicklungsweg. Gleichzeitig erhalten die Familien Entlastung und Unterstützung im Alltag, während die Kinder erste Erfahrungen außerhalb der Familie sammeln und darin begleitet werden, selbstständig, sicher und selbstbewusst zu werden.

2.5.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung findet in unserer Einrichtung bindungsorientiert angelehnt an das Berliner Modell der Kleinkindpädagogik statt: => Hochschule Berlin 1978 Mitbegründer Dr. Beller

⇒ Übergang von vertrauter Bindungsperson zu dem zuständigen Fachpersonal

Die Eingewöhnungszeit umfasst im Normalfall zwei bis vier Wochen. Dazu muss die Bindungsperson ausreichend Zeit einplanen. **Eine** Bindungsperson (Mutter, Vater, Oma etc.) begleitet das Kind in dieser Zeit, außer wir stellen fest, dass für das Kind eine andere Bindungsperson Erleichterung bringen würde.

Jedes Kind ist ein Individuum, bei jedem Kind kann die Zeit der Eingewöhnung variieren

Grundphase der Eingewöhnung (erste drei Tage)

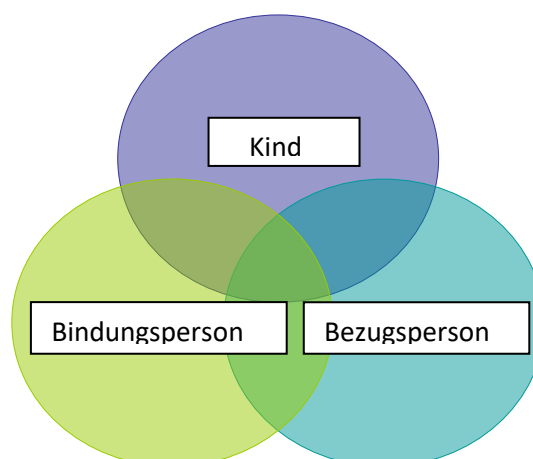
In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung – der sogenannten *Grundphase* – ist die Bindungsperson eine wichtige „sichere Basis“ für ihr Kind bei der Erkundung der neuen

Umgebung. In dieser Zeit verlässt die Bindungsperson den Gruppenraum nicht ohne ihr Kind und bleibt täglich etwa eine Stunde in der Einrichtung.

Um dem Kind einen behutsamen und sicheren Start zu ermöglichen, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

- Beobachten Sie Ihr Kind aufmerksam und geben Sie ihm Orientierung durch Ihre ruhige Anwesenheit.
- Geben Sie kein Spielverhalten vor – Ihr Kind entscheidet selbst, wann und wie es Kontakt zur Umgebung aufnimmt.
- Drängen Sie Ihr Kind zu nichts; jedes Kind hat sein eigenes Tempo.
- Nehmen Sie eine passive, unterstützende Rolle ein und fungieren Sie als „sicherer Hafen“, während die pädagogische Fachkraft behutsam Kontakt zum Kind aufbaut.
- Bitte verzichten Sie während der Eingewöhnungszeit auf die Nutzung des Handys sowie auf das Fotografieren, um Ihre volle Aufmerksamkeit Ihrem Kind zu widmen und eine ruhige Atmosphäre für alle Kinder zu gewährleisten.

Diese Vorgehensweise unterstützt den Aufbau von Vertrauen und ermöglicht Ihrem Kind einen positiven Start in den Krippenalltag.



Übergang in die Trennungsphase

Der Übergang in die Trennungsphase beginnt frühestens am vierten Tag der Eingewöhnung. Nach einer angemessenen Zeit im Gruppenraum verabschiedet sich die Bindungsperson bewusst und persönlich vom Kind. Ein klarer Abschied ist dabei von großer Bedeutung, um dem Kind Orientierung und Sicherheit zu geben. Die Bindungsperson verlässt den Gruppenraum, bleibt jedoch weiterhin in der Einrichtung. Die Gestaltung und der Zeitpunkt der Trennung erfolgen stets in enger Abstimmung und nach Anleitung des pädagogischen Fachpersonals.

Während des Trennungsversuchs wird die Reaktion des Kindes aufmerksam beobachtet. Kann sich das Kind nicht zeitnah beruhigen oder ablenken lassen, zeigt dies, dass es noch eine längere Grundphase benötigt. Setzt das Kind hingegen sein Spiel fort oder lässt sich von der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher trösten, wird der Trennungsversuch als gelungen angesehen.

Übergang in die Stabilisierungsphase

In der Stabilisierungsphase übernimmt die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher schrittweise die pflegerischen Aufgaben des Kindes, wie zum Beispiel das Wickeln. An den Tagen fünf und sechs ist die Anwesenheit der Bindungsperson weiterhin erforderlich, um bei Bedarf jederzeit in den Gruppenraum zurückkehren zu können. In dieser Phase werden die Trennungszeiten behutsam ausgeweitet. Das pädagogische Fachpersonal gewinnt zunehmend an Bedeutung als Vertrauensperson und bietet dem Kind Sicherheit und Orientierung im Alltag der Krippe.

Schlussphase

Ab dem siebten Tag beginnt in der Regel die sogenannte Schlussphase der Eingewöhnung. Dieser Zeitpunkt stellt keinen festen Abschluss dar, sondern markiert lediglich den Übergang in die letzte Phase des Eingewöhnungsprozesses. Die Dauer der Schlussphase richtet sich individuell nach dem Kind. Die Eingewöhnung gilt erst dann als abgeschlossen, wenn das Kind während seiner gesamten gebuchten Betreuungszeit sicher und stabil am Alltag der Kindertageseinrichtung teilnehmen kann. In dieser Phase verbleibt die Bindungsperson nicht mehr in der Kindertageseinrichtung, ist jedoch jederzeit erreichbar und bei Bedarf kurzfristig abrufbereit.

Tränen bei der Trennung – sowohl beim Kind als auch bei der Bindungsperson – sind ein natürlicher Bestandteil dieses Prozesses und vollkommen in Ordnung.

2.5.2 Tages- und Wochenablauf

Uhrzeit	Ablauf	Inhalt	Beispiele
7.00 Uhr – 8.45 Uhr	Bringzeit	Begrüßung & Ankommen in der Krippengruppe währenddessen Freispielzeit	
9.00 Uhr	Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"> *Begrüßung Aller durch ein Lied *Kerze entzünden *religiöse Angebote/Rituale * Start in den Krippentag bewusst erleben *Schauen, wer fehlt *Kurzer Überblick über den Tag *aktuelle Themen *gemeinsames Singen und Spielen 	→Geburtstage; Jahreskreisfeste
9.25 Uhr	Gemeinsames Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> *Hände waschen *Partizipation; Förderung der Selbstständigkeit z.B. durch eigenständiges einschenken, Rucksack holen Brotdose öffnen etc. 	
10.00 Uhr – 11.30 Uhr	Kernzeit	<ul style="list-style-type: none"> *Wickeln *freies Spiel *Garten *Spaziergehen *Schlafen *Bewegungsangebote 	



		<p>im Turnraum *Ausflüge *angeleitete Angebote</p>	<p>→ Experimente</p> <p>→ Förderung der Selbstständigkeit im Alltag</p> <p>→ Bewegungsspiele</p> <p>→ Finger-, Kniereiterspiele</p> <p>→ Klanggeschichte</p> <p>→ Bilderbuchgeschichten</p> <p>→ Reime und Verse</p> <p>→ Übungen des tägl. Lebens wie schöpfen, schütten</p> <p>→ konstruieren</p>
11.30 Uhr	Mittagessen	<p>*gemeinsames Aufräumen</p> <p>*Hände waschen</p> <p>*gemeinsames Tischgebet</p> <p>*selbstständiges Schöpfen der Speisen</p> <p>*selbstständiges Abräumen</p> <p>*selbstständiges Saubermachen mit einem Waschlappen</p>	
12.30 Uhr- 14.30 Uhr	Mittagsschlaf und Mittagsruhe		

14.30 Uhr- 16:00 Uhr	Nachmittags	<ul style="list-style-type: none"> *Freispiel *Garten / Spazieren gehen *Nutzung des Turnraumes *Abholzeit der Kinder
-------------------------	-------------	---

2.5.3 Sauberkeitserziehung

Mit dem Eintritt in die Krippe beginnt bei den meisten Kindern die Sauberkeitserziehung zunächst mit dem Wickeln. Die Wickelsituation wird ruhig, vertraut und angenehm gestaltet. Die pädagogische Fachkraft ist dem Kind dabei zugewandt und lässt es am Wickeltisch nicht allein. Das Kind wird gefragt, ob es von dieser Fachkraft gewickelt werden möchte und ob überhaupt eine frische Windel benötigt wird. Jedes Kind hat ein eigenes Handtuch als Unterlage sowie seine persönlichen Wickelutensilien.

Die Kinder bestimmen selbst das Tempo auf dem Weg zur Sauberkeit. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf entsprechende Signale der Kinder, begleiten erste Toilettengänge und unterstützen oder erinnern behutsam, wenn ein Toilettengang einmal vergessen wurde.

2.5.4 Übergang in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird bei uns intern behutsam und schrittweise gestaltet, damit sich die Kinder sicher und gut begleitet fühlen. Einmal im Monat findet unser „Offener Freitag“ statt, an dem die Krippenkinder die Räume des Kindergartens erkunden und die Fachkräfte kennenlernen können. So erhalten die Kinder erste spielerische Einblicke in die neue Umgebung. Der Übergang erfolgt in der Regel im Juli. Sobald feststeht, in welche Kindergartengruppe das Kind wechseln wird, beginnen wir, intensivere Kontakte aufzubauen. Zunächst besuchen die zukünftigen Bezugspersonen des Kindergartens in der gewohnten Krippengruppe, um in vertrauter Umgebung eine Beziehung zum Kind aufzubauen. Hat sich eine Beziehung entwickelt, begleitet eine Krippenfachkraft das Kind in die Kindergartengruppe, wo es sich langsam orientieren kann. Fühlt sich das Kind wohl, kann es zeitweise bereits am Tagesablauf der Kindergartengruppe teilnehmen. Diese Phasen werden nach und nach verlängert, bis der komplette Übergang abgeschlossen ist. Auf diese Weise ermöglichen wir den Kindern, Vertrauen und Sicherheit zu entwickeln und den Wechsel in den Kindergarten möglichst angenehm zu gestalten.

2.5.5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe – nach Bildungsbereichen des BEP

2.5.5.1 Körperliche und motorische Entwicklung

- Die Kinder können ihren Körper entdecken und in Bewegung erleben.
- Sie fördern ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten durch vielfältige Bewegungsangebote (z. B. Krabbeln, Klettern, Greifen).
- Sie lernen, ihren Körper wahrzunehmen und entwickeln erste Kompetenzen in der Selbstpflege, z. B. beim Waschen und Anziehen.
- Die Sauberkeitserziehung wird einfühlsam begleitet, das Kind bestimmt selbst das Tempo.

2.5.5.2 Kognitive Entwicklung und Sprache

- Die Kinder können ihre Umwelt neugierig erkunden und Zusammenhänge langsam verstehen.
- Sie werden in ihrer sprachlichen Entwicklung durch tägliche Gespräche, Lieder und Geschichten unterstützt.
- Wir fördern das Verstehen und die Nutzung von Sprache als Mittel zur Kommunikation und Ausdruck der eigenen Bedürfnisse und Gefühle.
- Die Kinder erleben Alltagssituationen, in denen sie denken, ausprobieren und Probleme lösen dürfen.

2.5.5.3 Soziale und emotionale Entwicklung

- Die Kinder bauen vertrauensvolle Beziehungen zu Fachkräften und anderen Kindern auf.
- Sie lernen, Gefühle zu erkennen, zu benennen und angemessen auszudrücken.
- Sie erfahren, wie sie sich in einer Gemeinschaft verhalten, teilen und Rücksicht nehmen können.
- Die Kinder werden ermutigt, erste Konflikte selbstständig oder mit Unterstützung zu lösen.
- Bindung und Geborgenheit sind Grundlage für ein positives Selbstwertgefühl.

2.5.5.4 Ästhetische Bildung

- Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, sich kreativ auszudrücken – z. B. durch Malen, Basteln, Musik und Bewegung.
- Sie dürfen ihre Fantasie und Vorstellungskraft entfalten und experimentieren mit verschiedenen Materialien.
- Die ästhetische Bildung stärkt die Wahrnehmung und Freude am eigenen Tun und an der Umwelt.

2.5.5.5 Werte und religiöse Bildung

- Die Kinder erleben respektvollen Umgang miteinander und lernen erste soziale Regeln.
- Sie erfahren Wertschätzung für sich selbst und andere, unabhängig von Herkunft oder Religion.
- Rituale im Alltag schaffen Orientierung und stärken das Gemeinschaftsgefühl.
- Wir ermöglichen erste Begegnungen mit religiösen und kulturellen Themen, angepasst an das Alter.

2.5.5.6 Medienbildung

- Kinder lernen erste, altersgerechte Erfahrungen im Umgang mit Medien (z. B. Bilderbücher, einfache digitale Angebote) in einem geschützten Rahmen.
- Sie erleben Medien als Möglichkeit zum Entdecken, Spielen und Erzählen.
- Das pädagogische Fachpersonal begleitet die Mediennutzung und sorgt für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang.

2.5.5.7 Partizipation und Mitbestimmung

- Die Kinder werden in ihren Interessen und Bedürfnissen wahrgenommen und ernst genommen.
- Sie haben die Möglichkeit, in ihrem Rahmen Entscheidungen zu treffen, z. B. bei der Auswahl von Spielen oder Aktivitäten.
- Die Fachkräfte unterstützen das Kind darin, eigene Wünsche zu äußern und mitzubestimmen.

2.5.5.8 Zusammenarbeit mit Eltern

- Wir sehen die Eltern als wichtigste Bezugspersonen und Partner in der Erziehung.
- Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation ist uns sehr wichtig.
- Eltern werden über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert und in die pädagogische Arbeit mit einbezogen.
- Gemeinsame Ziele werden abgestimmt, um das Kind bestmöglich zu fördern.

Diese Ziele orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder in der Krippe und schaffen einen liebevollen, anregenden Rahmen für ein gesundes Aufwachsen.

2.6 Verpflegung und Ruhephasen

Die Verpflegung der Kinder ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie trägt nicht nur zur körperlichen Gesundheit bei, sondern unterstützt auch die soziale, emotionale und selbstständige Entwicklung der Kinder.

Unsere Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an modernen pädagogischen Gesichtspunkten und am Schutzkonzept der Kita: Kein Kind wird gezwungen zu essen, jedes Kind darf seine eigene Essenswahl treffen und wird wertschätzend begleitet.

2.6.1 Verpflegungskonzept

Das Mittagessen wird täglich geliefert und ist ausgewogen und kindgerecht zusammengestellt.

Jedes Kind, das nach 13:00 Uhr betreut wird, hat Anspruch auf ein warmes Mittagessen. Dies ist Teil des Rechts der Kinder auf eine gesunde Ernährung.

monatl. Pauschalpreise für das Mittagessen:

5x pro Woche: 55,75 €

4x pro Woche: 45,00 €

3x pro Woche: 33,00 €

2x pro Woche: 22,50 €

1x pro Woche: 11,00 €

2.6.2 Gestaltung der Essenssituationen

Die Mahlzeiten werden als pädagogisches Angebot verstanden: Sie fördern Selbstständigkeit, Tischregeln, soziale Kompetenz und Wertschätzung für Lebensmittel.

Kinder helfen beim Tischdecken, Abdecken und Aufräumen und lernen so Verantwortung und Routine.

Ruhige und gemütliche Atmosphäre: Essenssituationen werden bewusst gemütlich gestaltet, um Stress zu vermeiden.

Partizipation und Wahlfreiheit: Kinder dürfen selbst entscheiden, wie viel sie essen, und können jederzeit eine Mahlzeit ablehnen.

Besondere Anlässe: Geburtstage, Feste oder religiöse Feiern werden in die Essenszeiten integriert.

2.6.3 Ausruh- und Schlafphasen

- Nach dem Mittagessen folgt eine Ausruh- oder Schlafphase, um den Kindern Erholung zu ermöglichen.
- Freiwilligkeit: Kein Kind wird zum Ausruhen oder Schlafen gezwungen. Wer einschläft, darf schlafen; wer wach bleibt, kann sich in Ruhe beschäftigen.
- Warum Ausruhen wichtig ist: Kinder brauchen Zeit zur Regeneration, um die Lernprozesse, Bewegungsaktivitäten und sozialen Erfahrungen des Vormittags zu verarbeiten.
- Die Ruhezeiten werden gemütlich gestaltet, z. B. durch gedämpftes Licht, ruhige Musik oder ruhige Beschäftigungen für Kinder, die nicht schlafen möchten.
- In der Krippe schlafen die Kinder in eigenen, sicheren Schlafbereichen; im Kindergarten nutzen sie Ruhezeiten oder Rückzugsmöglichkeiten.

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Elternarbeit ist ein weiterer zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da Eltern die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder sind. Sie findet auf vielfältige Weise statt:

- **Mitwirkung und Beteiligung:** Mitarbeit im Elternbeirat und die Möglichkeit, sich in Projekte oder Feste einzubringen.
- **Tägliche Präsenz:** Eltern können ihr Kind bei der Eingewöhnung begleiten, an Hospitationen teilnehmen und den Alltag in der Kita aktiv miterleben.
- **Elternabende und Aufnahmegespräche:** Regelmäßige Treffen ermöglichen den Austausch über die Entwicklung der Kinder, die Planung von Angeboten und die Besprechung individueller Fragen.
- **Beschwerde- und Rückmelde-Management:** „Wir sind für Sie da!“ – Anliegen, Anregungen und Beschwerden werden ernst genommen und zeitnah bearbeitet.
- **Information und Kommunikation:** Aktuelle Informationen werden über die KiTa-Info-App, Aushänge, Infotafeln und Elternbriefings bereitgestellt.
- **Elternbegegnungen:** Die Elternwartzone und gemeinsame Aktionen bieten Raum für Austausch untereinander und die Bildung einer Gemeinschaft.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Eltern werden bei Aktionen, Projekten oder Präsentationen der Kita eingebunden und tragen so zur Sichtbarkeit der Einrichtung bei.

Die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der Kompetenzen trägt maßgeblich zur positiven Entwicklung der Kinder bei!

3.1 Der Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres, im Oktober, wird der Elternbeirat von den Eltern neu gewählt. Aus allen Gruppen sollten sich Elternvertreterinnen und -vertreter zur Wahl stellen, um die Interessen aller Familien angemessen vertreten zu können.

Ziel: Die Förderung und Optimierung einer partnerschaftlichen, konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Kita, Eltern, Träger und Elternbeirat.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Kinder und Eltern und übernimmt sowohl beratende als auch unterstützende Aufgaben. In wesentlichen Fragen zu Bildung und Erziehung wird der Beirat informiert und angehört.

Die Mitglieder des Elternbeirats treffen sich nach Bedarf mehrmals jährlich zu öffentlichen Sitzungen. Dabei werden aktuelle Themen besprochen, und Wünsche sowie Vorschläge der Eltern eingebracht. Alle Eltern, die das Kita-Jahr ihres Kindes aktiv mitgestalten oder aktuelle Informationen über den Kita-Alltag erhalten möchten, sind herzlich eingeladen, teilzunehmen.

Aufgaben und Aktivitäten des Elternbeirats:

- ✚ Vertretung aller Eltern in Anliegen, Vorschlägen und Wünschen.
- ✚ Wahrnehmung gesetzlich geregelter Rechte und Pflichten gemäß BayKiBiG (siehe Satzung).
- ✚ Mitgestaltung und Planung von Kita-Aktivitäten, z. B. St. Martins- oder Familienfest.
- ✚ Unterstützung bei der Durchführung des jährlichen Fotografentermins.

Weitere Details sind in der Broschüre „Elternbeirat in Kindertageseinrichtungen nach BayKiBiG Art. 14“ (Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.) nachzulesen.

3.2 Elternabende

Elternabende bieten den Familien Gelegenheit, sich über die pädagogische Arbeit, aktuelle Projekte und die Entwicklung der Kinder zu informieren. Sie dienen dem Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal und unterstützen die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Ziele und Inhalte:

Informationen zu Bildungs- und Erziehungsbereichen nach dem BEP

Vorstellung von Projekten, Angeboten und Veranstaltungen

Austausch zu Erziehungsthemen, Entwicklungsfragen und Anliegen der Eltern

Raum für Fragen, Wünsche und Anregungen

Elternabende finden regelmäßig, mindestens einmal pro Jahr, statt. Terminankündigungen erfolgen frühzeitig über Aushänge, Infotafeln und die KiTa-Info-App.

3.3 Präsenz der Eltern im Kita-Alltag

Eltern haben bei uns vielfältige Möglichkeiten, aktiv am Kita-Alltag teilzunehmen. Dies stärkt die Beziehung zwischen Familien, Kindern und pädagogischem Personal und unterstützt die Entwicklungsprozesse der Kinder.

Beispiele für die Mitwirkung der Eltern:

Eingewöhnung: Begleitung der Kinder in der Anfangsphase, individuelle Unterstützung beim Ankommen

Hospitationen: Beobachtung und Mitwirkung im Tagesablauf, Teilnahme an ausgewählten Angeboten

Elternwartzone: Begegnungen zwischen Eltern ermöglichen informellen Austausch und Vernetzung

Die Präsenz der Eltern ist freiwillig, wird aber ausdrücklich gefördert, um eine vertrauensvolle Partnerschaft zu ermöglichen.

3.4 Elterninformationen

Eine transparente Kommunikation mit den Familien ist für uns wichtig. Informationen werden auf vielfältige Weise bereitgestellt:

KiTa-Info-App: Laufende Nachrichten, Termine, aktuelle Hinweise

Aushänge und Infotafeln: Wichtige Informationen sichtbar im Elternbereich

Aufnahmegespräche: Individuelle Absprachen zu Start, Eingewöhnung und besonderen Bedürfnissen

Elternbriefe und Newsletter: Informationen über Veranstaltungen und Projekte

So bleiben Eltern jederzeit über den Kita-Alltag und die Entwicklung ihrer Kinder informiert.

3.5 Beschwerde-Management

Wir legen großen Wert darauf, dass Eltern ihre Anliegen, Anregungen oder Beschwerden jederzeit offen einbringen können. Unser Motto lautet: „Wir sind für Sie da!“

Vorgehensweise:

- ✚ Offene Ansprache bei den Bezugspersonen, der Kitaleitung oder dem Träger
- ✚ Klare, transparente Bearbeitung von Anliegen

- ✚ Sicherstellung, dass Rückmeldungen ernst genommen und dokumentiert werden
- ✚ Gemeinsame Lösungsfindung unter Einbezug der Beteiligten

So möchten wir sicherstellen, dass eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita kontinuierlich gewährleistet ist.

An wen können Sie sich wenden?

- ✚ gesamtes pädagogisches Personal (persönlich, E-Mail, telefonisch)
- ✚ den Elternbeirat (persönlich oder per mail an: elternbeirat.stalbert@gmail.com)

- ✚ den Träger unserer Einrichtung (Stadtpfarrer Karl Klein)
- ✚ Beschwerdebriefkasten im Eingangsbereich der Kita

4. Kooperationen und Vernetzung

Kooperationspartner

Kirche / Gemeinde

- Pfarrei und Gemeinde
- Seniorenstift St. Michael
- Offenhausener Interessensgemeinschaft
- Fachberatung Caritas

Bildung / Schule

- Verschiedene Grundschulen Neu-Ulm
- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- Rupert-Egenberger Schule
- Diagnose- / Förderschule
- Pädagogische Fachschulen
- Frühförderstelle Senden

Öffentliche Institutionen / Verwaltung

- Jugendamt
- Landratsamt / Aufsichtsbehörde
- Gesundheitsamt
- Zahnarzt
- Verkehrspolizei
- EU-Schulprogramm

Kultur / Freizeit

- Stadtbücherei
- Museum Neu-Ulm

5. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

5.1 Elternbefragungen

Wir führen jährlich eine Online Elternbefragung zu aktuellen Themen durch, um die jeweiligen Bedürfnisse zu erfragen. Mitunter führen wir auch eine Kinderbefragung durch.

5.2 Dokumentation von Gesprächen

Eine Dokumentation von Elterngesprächen erfolgt mit Hilfe des „Protokolls zum Elterngespräch“. Es kann während des Entwicklungsgesprächs geführt werden,

oder im Anschluss als Gedächtnisprotokoll. Es ist von allen Gesprächsteilnehmern zu unterschreiben. Erarbeitet wird es im Kindergarten wie auch in der Krippe mit der Beobachtungsschnecke (siehe Punkt 1.6 Beobachtung)

5.3 Fort- und Weiterbildungen des Teams

Eine regelmäßige Teilnahme an den wöchentlichen Teamgesprächen ist unerlässlich. Diese dienen einerseits der Planung, Vorbereitung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit (Feste, Projekte, Wochenplan, etc.), andererseits auch zum Austausch (z.B. über Entwicklungsstände der Kinder, Einzelfortbildungen, etc.). Die Moderation übernimmt die Leitung, während das Protokoll wöchentlich rotierend ein anderes Teammitglied erstellt.

Für alle Fachkräfte, die im pädagogischen Bereich tätig sind, ist es sehr wichtig ihre Arbeit immer wieder zu reflektieren und sich auf den neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu bringen. Nur so ist eine effektive Arbeit mit den Kindern möglich und garantiert eine optimale Förderung. Deshalb besuchen /bieten wir extern oder intern in regelmäßigen Abständen Fortbildungen, die unsere momentane Situation betreffen und in unseren Anliegen weiterbringen.

5.4 Regelmäßige Aktualisierung der Konzeption

Die Fortschreibung oder situationsbedingte Änderung der Konzeption, erfolgt nach Bedarf mit dem gesamten Team, mindestens aber einmal jährlich an einem Teamtag.

5.5 Erstellung eines Qualitätsmanagements (QM)

Aktuell erstellen wir Qualitätsmanagement. Dieses orientiert sich am Caritas-Programm „Kinder wertvoll begleiten“. Ziel ist es, die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu sichern, weiterzuentwickeln und transparent zu gestalten. Dabei stehen die Kinder als wertvolle Persönlichkeiten im Mittelpunkt.

Grundprinzipien des QM nach Caritas:

Kindzentrierung

Das Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und wertschätzend begleitet.

Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstände fließen in die Planung und Durchführung von Bildungs- und Betreuungsangeboten ein.

Partizipation

Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen, soweit möglich.

Eltern und Erziehungsberechtigte wirken partnerschaftlich am Kita-Alltag und an Entwicklungsprozessen mit.

Transparenz

Pädagogische Ziele, Konzepte und Abläufe werden klar kommuniziert.

Dokumentation der Arbeit und der Entwicklungsfortschritte der Kinder ermöglicht Rückmeldung an Eltern und Team.

Qualitätssicherung und Evaluation

Regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team.

Nutzung von Beobachtungsbögen, Lerngeschichten und Evaluationen zur Weiterentwicklung der Angebote.

Fortlaufende Anpassung des QM an neue Erkenntnisse, gesetzliche Vorgaben und die Bedürfnisse der Kinder.

Fachliche Weiterentwicklung

Mitarbeitende werden kontinuierlich durch interne und externe Fortbildungen unterstützt.

Neue pädagogische Konzepte und Methoden werden geprüft, erprobt und integriert.

Kooperation und Vernetzung

Zusammenarbeit mit Eltern, Fachstellen, Schulen und weiteren Kooperationspartnern wird aktiv gefördert.

Ziel ist ein umfassendes, unterstützendes Umfeld für Kinder.

Ziel des QM „Kinder wertvoll begleiten“:

Sicherstellung einer wertschätzenden, sicheren und entwicklungsfördernden Umgebung, in der jedes Kind seine Persönlichkeit entfalten kann und die Mitarbeitenden klare Orientierung, Unterstützung und Weiterbildungsmöglichkeiten erhalten.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist darauf ausgerichtet, die Arbeit der Kita transparent zu machen, Eltern, Kooperationspartner und die Öffentlichkeit einzubinden und über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Sie gliedert sich in folgende Bereiche:

Informationsmedien für Eltern und Öffentlichkeit

- ✚ Printmedien: Flyer, Kirchenanzeiger, Pfarrbrief, gestaltete Schaukästen zu aktuellen Themen
- ✚ Digitale Medien: Internetseite (www.kitastalbert.de), digitale Bilderrahmen, Presseinformationen,  Instagram [kath.kitast.albert](https://www.instagram.com/kath.kitast.albert)
- ✚ Aushänge & Informationsangebote: Kita-Info-App, Infotafeln, Elternwartezone

Elternbeteiligung

- ✚ Elternabende
- ✚ Hospitationen im Kita-Alltag
- ✚ Mitarbeit im Elternbeirat
- ✚ Teilnahme an Kita-Veranstaltungen und Projekten

Kooperationen & Vernetzung

- ✚ Zusammenarbeit mit Schulen, Fachstellen, Therapeuten, Stadtbücherei, Jugendamt u. a.
- ✚ Vernetzung mit der Kirchengemeinde und öffentlichen Einrichtungen
- ✚ Öffentlichkeitswirksame Projekte in der Gemeinde

7. Literaturverzeichnis

- Bayr. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg).(2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin und Weimar: verlag das netz
- Bayr. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2014). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München: StMAS, StMBW
- Bayr. Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg).(205/2018). Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP) (9.Auflage, seit der 5.erweitert um die BayBL-Kurzfassung. Berlin: Cornelsen
- Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) , PQB- Qualitätskompass, Instrument zur Beobachtung und Reflexion der Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen
Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 von Kornelia Schlaaf-Kirschner
Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 – 6 von Kornelia Schlaaf-Kirschner
Vorwort: Abbildung S. 1: Hr. Pfarrer: Hr.Pfarrer privat

- 8. Impressum

Erstellt und herausgegeben von den Mitarbeitern der

Kath. Kindertageseinrichtung St. Albert

unter der Leitung von Caterina Mühlberger

Schillerstr.30/2

89231Neu- Ulm

Telefon:0731/722082

E-Mail: kita.st.albert.neu-ulm@bistum-augsburg.de

Homepage: www.kitastalbert.de

 [Instagram: kath.kitast.albert](https://www.instagram.com/kath.kitast.albert)

Printvorlagen Vorder/Rückseite durch Firma POCKET, Familie Alimehaj, Neu-Ulm

Unter der Leitung von Karin Miller in Zusammenarbeit mit Hrn. Pfarrer Mattes

Im Februar 2015 (Erstfassung)

Anlage: Schutzkonzept aktuell einzusehen in der Kita